Aus dem Vereinsjahr 2020

Veranstaltungen 2020

Bedingt durch die Corona-Pandemie mussten nahezu alle Veranstaltungen entfallen. Auf eine Auflistung wird daher an dieser Stelle verzichtet.
Einzelne stattgefundene Veranstaltungen werden in den AG-Berichten beschrieben.

Bericht aus dem Naturkunde-Museum über das Jahr 2020

Isolde Wrazidlo, Ingo Höpfner, Thomas Pupkulies & Mark Keiter

Das Museum war pandemiebedingt vom 17. März bis zum 03. Mai und erneut ab dem 03. November geschlossen. Diese Schließungszeiten kamen zu denkbar ungünstigen Zeiten, denn sie betrafen hauptsächlich zwei besonders aufwendige und potentiell sehr besucherstarke Ausstellungen: die Lebendtier-Ausstellung „Pioniere des Tierreichs“ und den interaktiven Krimi „SOKO Madagaskar“. Hinter den Kulissen wurde allerdings die Arbeit nicht eingestellt – im Gegenteil.

Neue Hechelei als Standort des Museums

Aufbauend auf dem Grobkonzept aus dem Jahre 2019 für den Umzug des Museums in das historische Quartier Ravensberger Park wurde unter Federführung des Architekturbüros Hillenhinrichs in Kooperation mit dem Immobilienservicebetrieb und unserem Förderverein eine Machbarkeitsstudie erstellt. Flächenbedarfe, Funktionsbeschreibungen, Personalbedarfe, Verträglichkeit mit Denkmalaspekten, prinzipielle bauliche Genehmigungsaspekte sowie städtebauliche Einordnungen wurden beschrieben, im Kulturausschuss vorgestellt und dort positiv bewertet. Die Studie zeigte deutlich auf, dass das Naturkunde-Museum mit seinen notwendigen Funktionen in der „Neuen Hechelei“ eine neue Heimat finden kann, allerdings nicht ohne einen Anbau. Das Gesamtensemble Ravensberger Park würde durch den Einzug des Naturkunde-Museums eine deutliche Aufwertung erfahren.



Ansicht des geplanten Museums: „Neue Hechelei“ mit Anbau (Bild: Hillenhinrichs Architektur)

Personalentwicklung

Im Juni 2020 kam Ingo Höpfner als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Museum. Diese neu eingerichtete Stelle beinhaltet schwerpunktmäßig die Erfassung und Erschließung der Biologischen Sammlungen und hat zunächst einen Stellenanteil von 19,5/39.

Erneuerung der Dauerausstellung

Dank der Unterstützung durch den Förderverein des Museums und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen konnte die Dauerausstellung in weiten Teilen überarbeitet werden. Ein zentrales Thema in der Ausstellung bildet der Rückgang der Insektenvielfalt. Die Entwicklung der heimischen Insektenfauna, dokumentiert durch hunderttausende Objekte der entomologischen Sammlung des Museums, liefert ein Spiegelbild für den gegenwärtigen Klimawandel. So sind bereits zehn Prozent unserer Schmetterlingsfauna neu zugewanderte wärmeliebende Arten. Umgekehrt werden Spezies selten oder verschwinden ganz, die etwa in kühlfeuchten Biotopen leben. Im neu gestalteten Themenraum „Klima“ stehen die Klimaauswirkungen des persönlichen Konsums, insbesondere der Ernährung, im Mittelpunkt.

In einem weiteren Raum liegt der Fokus auf der Bionik. Das Spektrum reicht von Wundauflagen und schusssicheren Westen aus Spinnenseide über ölabsorbierende Schwimmpflanzen bis hin zur Schwarmintelligenz, die z. B. als Vorbild für die Verkehrssteuerung dienen kann.



Im Schnitt wurden in Deutschland pro Person in den letzten 10 Jahren ein halbes Rind, 4,5 Schweine und 117 Hühner gegessen.

Am Beispiel von Hund und Wolf, bzw. der Beziehungen der Besucher*innen zu diesen Tieren, wird eine Selbstreflektion der eigenen Naturbeziehung angeregt. So werden anhand der Frage „Wann ist ein Hund ein Hund?“ beispielhaft die Auswirkungen von Qualzucht und Exzessen der „Tierliebe“ aufgezeigt. Dem Ganzen steht ein imposantes Präparat eines Wolfes gegenüber. Obwohl seit ihrer Rückkehr in Deutschland noch kein Mensch durch sie verletzt wurde, wächst die Angst vor Wölfen.

Ein inszeniertes Forschungslabor verdeutlicht, welche Methoden heutzutage Wissenschaftler*innen zur Verfügung stehen, um Informationen über die Anforderungen verschiedenster Tierarten an geeignete Lebensräume zu gewinnen. Sie reichen von nur wenige Gramm schweren Sendern für Singvögel über Transponder für Fische bis zu einem Time-Depth-Recorder für Galápagos-Seelöwen. Damit konnten Forscher*innen der Universität Bielefeld zeigen, dass es durch die Erwärmung des Meeres für die Seelöwen schwieriger wird, an Nahrung zu kommen, was zu reduzierten Überlebensraten führt.

Ausstellungen 2020

Pioniere des Tierreichs - Die verborgene Vielfalt der Gliederfüßer

Die Ausstellung zeigte die ganze Vielfalt der Gliederfüßer in zahlreichen Terrarien. Gestaltet wurde sie von Natur-Themen Steige, die bereits vorher mit „Gifttiere – tödliche Lebensretter“ im namu zu Gast waren.

Diese Ausstellung zeigte gleich zu Beginn ihr großes Potential: Rund 3.800 Besucher*innen und 21 Bildungsveranstaltungen zählte das Museum bereits in den ersten 5 Wochen – bis der erste Lockdown kam und das Museum schließen musste. Weitere 41



Blick in die Ausstellung „Pioniere des Tierreichs“

Termine für Gruppen waren bereits vergeben und mussten abgesagt werden. Von nun an entführten virtuelle Führungen in die Welt der Gliederfüßer. Diese wurden auch zahlreich angenommen, konnten aber nur einen schwachen Ersatz für den direkten Kontakt mit den Krabbeltieren bieten.

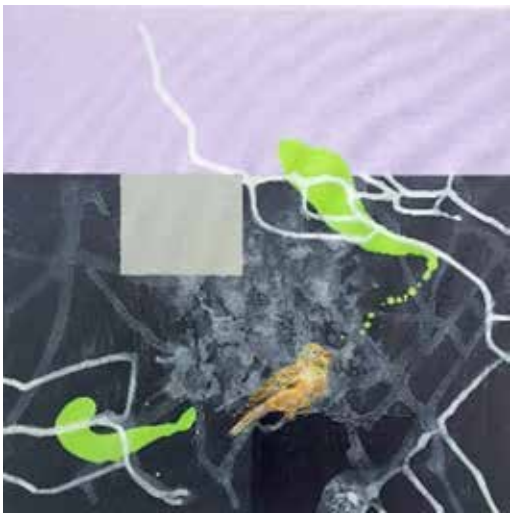


Gut getarnt: das Wandelnde Blatt (*Phyllium giganteum*)

Deadline - nah dran am Verschwinden
2 künstlerische Positionen zur Natur

Diese Ausstellung zeigte, wie sich Kunst und Natur gegenseitig bereichern können, indem sie einen anderen Blick auf das Werden und Vergehen in der Natur, auf die Fragilität der Ökosysteme eröffnete und uns nicht zuletzt mit dem eigenen körperlichen Verfall konfrontierte.

Elisabeth Lasche setzte auf Leinwand Vögel, Insekten und Amphibien in Acrylmalerei in einen irrealen Farbraum. Großformatige



Der Ortolan – sein Gesang soll Beethoven zu seiner 5. Sinfonie inspiriert haben, Bild von Elisabeth Lasche

Fahnen luden ein zu kulturhistorischen Betrachtungen. Mona Schäfer thematisierte die Vergänglichkeit u. a. durch riesige Blätter und geflügelte Lindensamen aus Gaze, Maulbeerpapier und Schellack, durch Videoinstallationen und Lithografien. In Zeiten von globaler Erwärmung, Artensterben und den noch nicht absehbaren Folgen der „Corona-Krise“ trafen die beiden Künstlerinnen mit ihren Bildern, Skulpturen und Installationen einen aktuellen Nerv. Workshops, Dialog-Nachmittage, Lesungen und Führungen mit den Künstlerinnen komplementierten die Ausstellung.



Mona Schäfer mit einem überdimensionalen Insekt

SOKO Madagaskar -
ein Kriminalfall im Naturkunde-Museum

Die Ausstellung „SOKO Madagaskar" wurde vom Museum Terra Mineralia der TU Bergakademie Freiberg entwickelt und mit viel Aufwand an das namu Bielefeld angepasst. Im Museum entfaltete sich ein Wissenschafts-Krimi: Eine Geologie-Professorin, die an dem wichtigen High-Tech-Rohstoff „Seltene Erden" forschte, ist ermordet worden. Die Besucher*innen übernahmen die Rolle von Sonderermittler*innen, trugen Indizien zusammen, nahmen Beweise auf – und entlarvten idealerweise am Schluss den Schuldigen.

Komplexe Sachverhalte zu Seltenen Erden vermittelten sich im Laufe der Ermittlungen ganz von selbst: wo sie vorkommen, wie aufwendig ihre Gewinnung ist und welche Probleme der Rohstoffhunger des High-Tech-Zeitalters für Umwelt und Gesellschaft in den Herkunftsländern mit sich bringt.



Exklusive Ermittler-Ausrüstung –konform mit den geltenden Hygieneregeln

Auch diese Ausstellung war aufgrund des (zweiten) Lockdowns nur sehr kurze Zeit zu sehen. Wer sie erleben durfte, war allerdings begeistert. Eine durchschnittliche Verweildauer von fast zwei Stunden sprach Bände.

Ausstellungskooperationen

Die Ausstellung „**Land-Küste-Meer**" des Museums-Verbunds Naturkundemuseen der Nord- und Ostsee Region (NORe) wandert weiter, Bielefelder Fossilien inklusive. Im Jahre 2020 war sie in Lübeck zu Gast. Dieses Gemeinschaftsprojekt, das die Vielfalt naturkundlicher Sammlungen eindrucksvoll zeigt, bleibt also ein Dauerbrenner. Nächster Halt: Das Müritzeum in Waren an der Müritz.

Ein weiteres wichtiges Projekt mit namu-Beteiligung ist die Wanderausstellung „**Geschichte der Dinge**" des LWL-Museumsamtes. Diese Ausstellung zeigt den Stand der Provenienzforschung in den westfälischen Museen. Das namu steuerte archäologische Objekte und Dokumente zur Steinzeitsammlung Siegfried Junkermann bei. Junkermann war ein verdienter Amateurarchäologe jüdischer Abstammung, der unter den Nationalsozialisten litt. Er musste seine Sammlung unter Wert veräußern und starb 1944 im englischen Exil. Für die Aufarbeitung des Schicksals Siegfried Junkermanns und seiner Sammlung geht besonderer Dank an unseren ehrenamtlichen Archäologen Heinz-Dieter Zutz.



Die Vitrine des namu mit der Geschichte Siegfried Junkermanns im Kreismuseum Wewelsburg

„Hingucker" an den Stadtbahnhaltestellen zwischen Adenauerplatz und Universität

Das Naturkunde-Museum unterhält seit vielen Jahren Plakatvitrinen entlang der Stadtbahn-Haltestellen zwischen Adenauerplatz und Universität. Diese Vitrinen wurden Ende Oktober 2020 neu bestückt.

Korrespondierend zu den Zeichnungen eines namu-Sammlungsobjektes finden sich jeweils an denselben Haltestellen Plakatmotive, die verschiedene Bildgebungs- und Messverfahren der modernen Naturwissenschaften darstellen. So lässt sich nachvollziehen, wie in den vergangenen Jahren der technische Fortschritt beispielsweise durch Rasterelektronenmikroskop- oder Heliumionenmikroskop-Aufnahmen, Mikro-CT, 3D-Modelle oder DNA-Analysen den Naturwissenschaften neue Perspektiven eröffnete. Mit Hilfe dieser Hightech-Methoden können heutzutage u. a. morphologische Strukturen nicht nur visualisiert, sondern den Forscher*innen für die verschiedensten Fragestellungen international zugänglich gemacht werden. Empfindliche Originale wie zum Beispiel der weltweit einzigartige Bielefelder Urlurch Cyclotosaurus buechneri können beforscht werden, ohne das Objekt zu gefährden.



Das Konzept der Plakatserie am Beispiel eines der Bilderpaare. Links: Nanostrukturen auf der Oberfläche eines Schmetterlingsflügels, rechts: „Schmetterlinge“ (Zeichnung: I. von Dreyse)

Die Aufnahmen wurden uns von verschiedenen Forschungseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Die Zeichnungen stammen von Teilnehmerinnen des Zeichenkurses „Bis ins Detail – Naturstudien im namu“, unter der Leitung von Dipl. Des. Imke Brunzema.

Bildungsarbeit 2020

Das Jahr begann mit den vielfältigen, bewährten und neuen Programmen für Schulen, Kitas und offenen Angeboten. Die Pandemie und die daraus resultierenden Schließungen bedeuteten auch hier herbe Einschnitte, vor allem auch für unsere freiberuflich Mitarbeitenden. Ab Juni gingen die Programme eingeschränkt und mit strengen Hygienekonzepten weiter, um zum Ende des Jahres wieder ausgesetzt werden zu müssen.



Farbmischer*innen bei der Arbeit

Erstmalig fand ein Ferienlabor für junge Forscher*innen in den Sommer- und Herbstferien 2020 als Kooperationsprojekt des Fördervereins des Naturkunde-Museums und des Kinderschutzbundes statt. Ermöglicht wurde das gemeinsame Angebot durch die Unterstützung der Stiftung Diamant-Software, die damit Kindern aus belasteten sozialen Verhältnissen die Chance bot, ereignisreiche Ferientage zu verbringen. Motivierte Kinder konnten in geschützter Atmosphäre gemeinsam mit Freunden ihrer Neugier und ihrem Forscherdrang freien Lauf lassen beim Experimentieren mit Licht, Schatten, Farbe, Feuer und Wasser.

Online-Angebote des namu

Das namu nutzte die Schließungszeiten, um mit **Online-Angeboten** neues Terrain zu

betreten. Für unseren Youtube-Kanal (*https://www.youtube.com/user/NamuWissen*) entstanden Videoclips aus verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften, lebendig und anregend, mitunter auch humorvoll präsentiert. Sie fordern zum Nach- und Mitmachen auf oder laden einfach nur dazu ein, gemeinsam zu genießen und zu schauen – wie die Kurzfilme aus der vergangenen Sonderausstellung „Pioniere des Tierreichs". Wer kennt schon das Rezept für Schabenmüsli?

Zu acht Gliederfüßer-Videoclips gibt es begleitende Arbeitsmaterialien für den Einsatz im Biologieunterricht. Erarbeitet wurden diese von Studierenden der Biologiedidaktik (Zoologie und Humanbiologie) der Universität Bielefeld. Sie können kostenlos unter *https://namu-ev.de/bildungsangebote/downloads* heruntergeladen werden.



Eine Welt im Glas, die „ewig lebt" (Screenshot)

Mit den zunehmenden digitalen Angeboten und den Museumsschließungen erhöhten sich auch die Zugriffszahlen im Onlinebereich deutlich. Die zukünftige Bedeutung von Onlineangeboten für die Museen wird in Museumskreisen diskutiert. Das namu wird auch in Zukunft sein digitales Angebot erweitern. Das Hauptaugenmerk ist aber weiterhin auf den direkten Kontakt mit den Besucher*innen gerichtet, um die Kraft und die Faszination, die von Originalen ausgeht, nicht verstummen zu lassen. Zudem bietet ein Museum Raum für analoge Auszeiten. Die Redewendung „langsam zu Sinnen kommen", gewinnt hier an Bedeutung.

Freunde und Förderer 2020

Wir danken den Mitgliedern des Fördervereins, des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V., der AG Westfälischer Entomologen e. V. sowie zahlreichen Kooperationspartnern und Unterstützern für ihr großartiges Engagement:

- Aktion Mensch
- Baugenossenschaft Freie Scholle eG., Bielefeld
- Bezirksvertretung Bielefeld Mitte
- Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind – OWL e.V.
- Deutsche Postcode Lotterie
- dm-drogerie markt GmbH + Co. KG
- Dr. Christine Förster
- Dr. Manfred und Marlene Haupt
- Mineralquellen Wüllner GmbH & Co. KG
- Rotary Club Bielefeld
- Rotary Club Sparrenburg
- Stadtwerke Bielefeld GmbH
- Stiftung-Diamant-Software
- Stiftung für die Natur Ravensberg
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
- Universität Bielefeld
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Dr. Jasper Berndt-Gerdes, Institut für Mineralogie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Dr. Natalie Frese, Physik supramolekularer Systeme und Oberflächen, Universität Bielefeld
- Dr. Christian Lackas, (Invicro, FZ Jülich)
- Dr. Gerit Linneweber, Dept. of Zoology, University of Cambridge
- Dr. Heinrich Mallison (Paleo 3D, Pöttmes)
- Büro für Umweltplanung, Gewässermanagement und Fischerei
- Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland"
- Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V.
- Lehrstuhl für Verhaltensforschung, Universität Bielefeld
- VECTRONIC-Aerospace GmbH

Bericht der Vorsitzenden über das Jahr 2020

Das Jahr 2020 war ein besonderes Jahr, welches unser Verein wie alle Menschen nahezu weltweit in dieser Form noch nicht erlebt hat. Noch im Frühjahr 2020 schien alles seinen gewohnten Gang zu gehen, es liefen Veranstaltungen im üblichen Rahmen, ein Frühjahrsprogramm war in Arbeit und die Jahreshauptversammlung für den März 2020 längst geplant und organisiert, Einladungen dazu verschickt.

Und dann kam Corona, erst scheinbar ganz weit weg und auf einmal ganz nah, und auch für unseren Verein änderte sich eine Menge. Als Erstes mussten wir unsere Jahreshauptversammlung 2020 unmittelbar vor ihrem Stattfinden absagen, die Volksternwarte Ubbedissen schloss ebenso wie das Naturkunde-Museum und nahezu alle Veranstaltungen fielen im Frühjahr und Frühsommer 2020 aus.

Wir folgten damit den Anordnungen des Landes NRW sowie der Allgemeinverfügung der Stadt Bielefeld, die damals bis Ende April 2020 galt, aber letztendlich regelmäßig verlängert wurde.

Folge war, dass alle unsere Gemeinschaftsveranstaltungen wie Exkursionen, Fahrten, Treffen der Arbeitsgemeinschaften oder Bestimmungskurse vorerst nicht mehr stattfinden konnten.

Lediglich Aktivitäten, bei denen man alleine unterwegs war oder die nur draußen stattfanden mit der Möglichkeit Abstand voneinander zu wahren, wie die Freihaltung der Sennedünen durch die Arbeitsgemeinschaft Praktischer Naturschutz, liefen weiter. Auch die Florenkartierung, die 2020 in ihrem letzten Jahr stand sowie weitere Kartierungen der Arbeitsgemeinschaften Geobotanik, Mykologie, Ornithologie und der AG Entomologie konnten zumindest durch ihre Mitglieder in reduzierter Form weiterlaufen. Dies gilt auch für den Amphibienschutz, der wegen des Einsatzes (inklusive Einweisen) ehrenamtlicher Sammler im Sinne des Tier- und Artenschutzes von der Stadt Bielefeld ausdrücklich genehmigt worden war.

Nähere Informationen zu den im Jahr 2020 trotz Corona gelaufenen Aktivitäten finden sich wie immer in den Berichten der einzelnen Arbeitsgemeinschaften in diesem Vereinsbericht.

Zudem blieb unsere Geschäftsstelle zu den üblichen Zeiten weiterhin besetzt und Dr. Ulrike Letschert stand für Fragen zur Verfügung.

Auch die Beratung des Umweltbetriebes, begonnen im Jahr 2019, zur ökologischen Umgestaltung von Grünflächen mit der Schaffung eines höheren Blütenangebotes zugunsten von Insekten konnte 2020 trotz Corona stattfinden. Hierzu wurden zu mehreren Terminen etliche Flächen innerhalb der Grünzüge angefahren, wegen Corona saß jeder in seinem eigenen Auto so dass wir pro Termin in einem teils beachtlichen „Auto-Corso" hintereinander her u. a. durch Grünanlagen fuhren oder Weg- und Straßenränder ansteuerten. Pro Fläche wurde dann direkt vor Ort mit allen Beteiligten (Umweltamt, Umweltbetrieb mit seinen Meistern sowie Naturwissenschaftlicher Verein, vertreten durch die Vorsitzende) beraten, wie die künftige Bewirtschaftung der betrachteten Flächen künftig aussehen soll. So sollen im gesamten Stadtgebiet ca. 44,65 ha nach ökologischen Kriterien umgewandelt werden: Mahd anstelle Mulchen, anderer Mähzeitpunkt, Mahdhäufigkeit bis hin zum Einsäen sehr verarmter Flächen mit Regiosaatgut, aber auch Mahdgutübertragung auf einzelne Flächen wurde für das Jahr 2021 angedacht, u. a. an der Promenade mit Mahdgut von der Ochsenheide.

Im Sommer 2020 schien sich die Lage dann zu entspannen, so dass einzelne Veranstaltungen wieder stattfinden konnten. Selbst die Reise nach Rügen konnte unter besonderer Beachtung von Hygieneregeln durchgeführt werden. Aber schon im Herbst änderte sich die Corona-Lage, die Infektionszahlen stiegen deutlich an, so dass die für den Spätherbst angedachte Jahreshauptversammlung ebenso wie viele andere Veranstaltungen unseres



Mit Regiosaatgut eingesäte Fläche im Heeper Grünzug.
Foto C. Quirini-Jürgens (25.05.2020)



Derartige Einsaaten wird es künftig nicht mehr geben, auch solche Flächen, hier an der Johanneswerkstraße, wurden beim Abfahren mit dem Umweltbetrieb besichtigt und diskutiert.
Foto C. Quirini-Jürgens (02.06.2020)



Grünfläche in Sennestadt, die einmal eingesät wurde, inzwischen aber auch viele weitere eingewanderte Pflanzenarten erhält, auch hier wurde über eine ökologische Pflege mit allen Beteiligten diskutiert.
Foto C. Quirini-Jürgens (24.06.2020)



Grünfläche am „Monte Scherbelino" in Heepen, diese wurde bislang gemulcht, soll u. a. wegen des Fundes vom Wiesen-Knöterich bei der Befahrung künftig 2x im Jahr gemäht werden.
Foto C. Quirini-Jürgens (25.05.2020)

Vereines, darunter auch unsere Jahrestagung, endgültig abgesagt werden mussten und auch die Volkssternwarte Ubbedissen öffnete ihre Tore im Jahr 2020 nicht mehr.

Corona hat allerdings auch dazu geführt, dass wir im Naturwissenschaftlichen Verein „neue" Methoden entdeckten, um uns trotz Corona bzw. dem Versammlungsverbot in größerer Runde auszutauschen. So wurden Videokonferenzen zum Mittel der Wahl und Viele von uns beschäftigten sich erstmals mit dieser Möglichkeit, sich zu „treffen" und zu diskutieren trotz räumlicher Ferne.

Dies war auch dringend erforderlich, da u. a. der neue Regionalplan-Entwurf im Raum stand, zu dem wir auch als Naturwissenschaftlicher Verein unseren fachlichen Beitrag leisten wollten. Denn der Regionalplan legt für die kommenden Jahrzehnte die Ziele für die Entwicklung der Flächen im Regierungsbezirk fest und der Blick auf die angedachte Flächenversiegelung in ganz OWL, aber allein schon bei uns in Bielefeld ließ jeden beteiligten Natur- und Umweltschützer erschrecken.

Unter die Regionalplan-Pläne fallen die
- Entwicklung von Wohn- und Gewerbestandorten
- Flächen für Rohstoffnutzung
- Infrastruktur und Energieversorgung
- und damit auch die verbleibenden Flächen für Erholung und den Natur- und Landschaftsschutz

Der Plan wird vom Regionalrat beschlossen, der politischen Vertretung des Regierungsbezirks Detmold, nachdem ein umfangreiches Beteiligungsverfahren durchgeführt wurde. Hierzu haben sich die **Bielefelder Natur- und Umweltschutzverbände (BUND, NABU, Naturwissenschaftlicher Verein, pro grün, LNU)** gemeinsam geäußert und u. a. den völlig überzogenen Flächenverbrauch und die damit verbundene Beschneidung von Grünzügen, Erholungsgebieten und Freiflächen für Natur und Landschaft kritisiert. An dieser Stelle zeigte sich im übrigen, wie wichtig derartige Kooperationen sind. Jeder der beteiligten Verbände brachte hier seine Fachkenntnis ein, unser Verein konnte vor allem seine Fachkenntnisse zu Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten, aber auch der Wertigkeit von Biotopen beisteuern.



Eine Übersicht mit einer interaktiven Karte zu den geplanten neuen Baugebieten findet sich auf der Seite von Bielefeld natürlich, einer der Kooperationspartner der Naturschutzverbände bei der Erstellung der Stellungnahmen (**https://bielefeld-natuerlich.de/regionalplan**), Infos und der link zu dieser Karte finden sich aber auch auf unserer Vereins-Homepage *https://www.nwv-bielefeld.de*.

So verlief das Jahr 2020 unter den Bedingungen der „Corona-Pandemie" doch sehr anders, vor allem bezogen auf öffentliche sowie gemeinschaftliche Veranstaltungen, als wie wir es gewohnt sind, dennoch waren viele von uns hinter den Kulissen nicht untätig.

Bedanken möchte ich mich hier daher bei allen Aktiven, die das Vereinsleben so gut es ging trotz der besonderen Umstände aufrecht erhalten haben, aber insbesondere auch bei Ihnen allen als unsere Mitglieder, da Sie uns trotz der ausgefallenen Veranstaltungen Ihre Treue gehalten haben. Das ist nicht selbstverständlich und wir wissen dies als Vorstand sehr zu würdigen.

Zum Schluss bleibt mir die traurige Pflicht, auf verstorbene Mitglieder hinzuweisen. Zu diesen zählen Herr Prof. Dr. Barsuhn, Frau Helga Hasenclever, Herr Gerhard Heidbrede und Frau Prof. Dr. Ute Raute-Kreinsen. Zudem verstarb Prof. Dr. Weber, ein Nachruf zu ihm findet sich in diesem Vereinsbericht. Aber auch Persönlichkeiten, die sich über viele Jahrzehnte in unserem Verein engagierten und unseren Verein maßgeblich prägten, müssen wir betrauern. So verstarben im Jahr 2020 sowohl Heinz Lienenbecker als auch Helmut Mensendiek. Ihnen ist ein eigener Nachruf gewidmet, den Sie im Anschluss an den Vorsitzendenbericht vorfinden.

Unser Verein wird die verstorbenen Mitglieder in Ehren halten, unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Claudia Quirini-Jürgens
(Vorsitzende)

Nachruf Heinz Lienenbecker



* 20.10.1940, † 02.04.2020

Am 02.04.2020 verstarb Heinz Lienenbecker nach sehr langer schwerer Krankheit in seinem Heimatort Steinhagen im Alter von 79 Jahren, letztendlich infolge einer Infektion mit dem Corona-Virus. Mit ihm verliert der Naturwissenschaftliche Verein Bielefeld einen überregional angesehenen Naturwissenschaftler, der sich insbesondere im Bereich der Geobotanik und Öffentlichkeitsarbeit einen Namen gemacht hat.

Heinz Lienenbecker wurde 1940 in Bad Oeynhausen geboren. Nach seinem Abitur immatrikulierte er sich 1961 an der Pädagogischen Hochschule in Bielefeld und belegte hier die Fächer Biologie, Mathematik sowie Chemie. 1967 schloss er das Studium mit der Zweiten Staatsprüfung ab. Er wurde während seines Studiums sehr von Prof. Dr. Rolf Dircksen geprägt und lernte über ihn auch Dr. Fritz Runge kennen, der nach Heinz Lienenbeckers Worten sein botanischer „Ziehvater" wurde.

Es verwundert daher kaum, dass er bereits 1968 in den Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. eintrat und aufgrund seiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse bereits zwei Jahre später in den erweiterten Vorstand gewählt wurde. 1976 übernahm er von Elisabeth Böhme die Leitung der 1968 gegründeten Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereines. Diese Leitung hatte er bis 1999 inne, d.h. über 20 Jahre, bis er diese aus gesundheitlichen Gründen niederlegen musste und die Leitung Peter Kulbrock und Gerald Kulbrock übertrug.

Während dieser langen Zeit prägte Heinz Lienenbecker mit sehr großem Engagement die Arbeit dieser Arbeitsgemeinschaft. Sein Verdienst ist es, dass in diesen Jahren die Geobotanische Arbeitsgemeinschaft zu einer weit über die Grenzen Bielefelds hinaus bekannten und beachteten Gruppierung ostwestfälischer Botaniker wurde. Für die Kartierung der Flora Deutschlands übernahm Heinz Lienebecker neben Arbeiten im Gelände die Leitung der Regionalstelle und damit die Betreuung der Kartierer in Ostwestfalen, ein fast 20 Jahre dauerndes sehr zeit- und arbeitsintensives Projekt zur Erstellung des Atlasses der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (1988). An der von 1990–97 laufenden NRW-Kartierung, die als Ergebnis den 2003 erschienen NRW-Verbreitungsatlas hatte, nahm er wiederum als Regionalstellenleiter teil, später unterstützt von Uwe Raabe und Peter Kulbrock. Darüber hinaus wurden im Zuge seiner AG-Leitung eine Vielzahl von Kartierungsprojekten, u. a. zum Vorkommen heimischer Orchideen, zu Farnen sowie Ackerwildkräutern von ihm angestoßen und maßgeblich betreut. Ein weiterer Schwerpunkt seiner AG-Leitung war der Aufbau des Regionalherbariums Ostwestfalen, welches zu seiner Zeit bereits 5.000 Belege beinhaltete und mit seiner Mithilfe auf aktuell über 8.000 Exemplare anstieg.

Aufgrund seiner Verdienste erhielt Heinz Lienenbecker bereits 1986 die Ehrenmitgliedschaft des Naturwissenschaftlichen Vereines verliehen.

Heinz Lienenbecker gab sein Wissen auch in weit über 100 Publikationen zu botanischen sowie faunistischen Themen weiter. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählt die von ihm und Uwe Raabe herausgebrachte „Dorfflora Westfalens", in der sie in einzigartiger Weise auf den schleichenden Schwund dorftypischer Vegetationsformen aufmerksam machten und die bundesweit Beachtung fand. Auch die Herausgabe der „Salzstellen Westfalens" wäre ohne ihn nicht möglich gewesen. Besonders zu erwähnen ist ebenfalls seine Arbeit für die Landesanstalt f. Ökologie als Mitautor der ersten Roten Listen gefährdeter Pflanzenarten in NRW (1979, 1986), die Fortführung der in den Vereinsberichten von Fritz Koppe begonnene Veröffentlichungsreihe „Floristische Beobachtungen in OWL" mit bisher 7 Folgen und seine Arbeit als Mitherausgeber der „Beiträge zu einer Neuauflage der Flora von Bielefeld-Gütersloh" (2001-10).

Parallel wirkte er als Autor am Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh mit und erstellte in den 1980er Jahren eine Reihe von Beiträgen.

Zusätzlich führte er Lehrerfortbildungen durch und brachte sein Wissen als aktives Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-ökologische Landeserforschung (ABÖL) ein.

Des Weiteren wurden zahllose Exkursionen, Kurse und Vorträge (u. a. Kurse am „Heiligen Meer") für den Naturwissenschaftlichen Verein und die Volkshochschule sowie die Universität Bielefeld von ihm bestritten. Allein am Heiligen Meer war Heinz Lienenbecker zusammen mit Fritz Runge weit über 30 Jahre als Kursleiter tätig. Nach Heinz Llenenbeckers Worten war er erst sein Schüler, dann sein Assistent und schließlich sein Partner.

Hervorzuheben ist auch sein Engagement als Lehrer der Hauptschule Halle, an der er von 1964 bis 2000 tätig war. Hier brachte er, wie es heute bei vielen Biologie-Lehrern leider nicht mehr selbstverständlich ist, seinen Schülern die heimische Natur durch praxisnahen Unterricht näher und vermittelte ihnen grundlegende Artenkenntnis. So schufen seine Schüler unter seiner Anleitung viele kleinere naturkundliche Heftchen zu verschiedensten naturkundlichen Themen. Auch die ökologische Umgestaltung des Schulgeländes im Rahmen einer praktischen Aufgabe des Unterrichtes gehörte dazu und wurde von der Stadt Halle 1997 mit dem Umweltpreis an seiner Schule ausgezeichnet.

Zu seinem schulischen Engagemant gehört auch seine Mitarbeit in verschiedensten Schulgremien im Rahmen der Lehrerfortbildung. So wirkte Heinz Lienenbecker bereits seit 1975 an verschiedenen Richtlinienkonferenzen und Fachkommissionen für Hauptschulen zu den Themenbereichen Naturwissenschaften/ Biologie mit. Zudem stellte er sich nicht nur im Kreis Gütersloh und im gesamten Regierungsbezirk Detmold mit Fachvorträgen und Exkursionen der Lehrerfortbildung zur Verfügung. Auch in den Nachbarbezirken Arnsberg und Münster war sein Fachwissen zu Themen der Vegetationskunde und des Naturschutzes gefragt. Die Pädagogische Hochschule Bielefeld und spätere Universität wurde ebenso auf ihn aufmerksam. Acht Jahre hindurch nahm Heinz Lienenbecker einen erteilten Unterrichtsauftrag mit den Schwerpunkten Vegetationskunde und Herbarfragen wahr, um Studierende an eine erfolgreiche freilandbiologische Arbeit heranzuführen.

Ferner war Heinz Lienenbecker als Sachverständiger und als Vertreter der Naturschutzverbände für Belange der Landschaftspflege und des Landschaftsschutzes sowohl auf Bezirks- als auch Kreisebene über einen Zeitraum von 15 Jahren tätig: 1976 bis 1980 als Stellv. Mitglied im Beirat der höheren Landschaftsbehörde in Detmold. 1981 bis 1990 als Mitglied des Beirates bei der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Gütersloh. Tätigkeiten, die zwar seinem Interesse entsprachen, sich für den Natur- und Artenschutz einzusetzen, die aber im Gemenge zahlreicher

dem Naturschutz zuwiderlaufender Interessen von Politik, Wirtschaft und Landwirtschaft, d. h. im Abwägungsprozess von Ökonomie und Ökologie, nicht immer leicht und leider viel zu selten von Erfolg gekrönt waren und ihn auch letztendlich vielfach enttäuschten mit Blick auf das hierbei Erreichte.

Für seine vielfältigen Verdienste im Umwelt- und Naturschutzes wurde ihm hochverdient am 27.07.2004 durch den Landrat Herrn Sven-Georg Adenauer das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Heinz Lienenbecker verstand es wie kaum ein anderer mit hohem pädagogischen Geschick und gepaart mit detailliertem Wissen, Generationen von Vereinsmitgliedern, aber auch Kursteilnehmern und Schülern für die Natur zu begeistern. In diesem Zuge gelang es ihm immer wieder, die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zu neuen Projekten oder zu eigenen Veröffentlichungen anzuregen, aber auch neue, jüngere Mitarbeiter zu gewinnen.

Zu denjenigen, die Heinz Lienenbecker in ihren Bann zogen, gehört auch die Autorin. Angefangen als junge Studentin bis hin in ihr Berufsleben fragte sie oft genug Heinz Lienenbecker um Rat und dieser hatte stets ein offenes Ohr für sämtliche Fragestellungen oder half bei der Bestimmung schwieriger Pflanzenarten. Für sie wie für viele andere auch gehörte Heinz Lienenbecker zu den prägenden Persönlichkeiten des Naturwissenschaftlichen Vereines, ein Grund, weshalb sie auch bis zuletzt Kontakt zu Heinz Lienenbecker hielt.

Heinz Lienenbecker hat den Naturwissenschaftlichen Verein nicht nur sehr geprägt, sich außergewöhnlich naturwissenschaftlich betätigt, sondern auch viele Menschen für die Natur begeistern können. Dies zeichnete ihn aus und der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. wird sein Andenken in Ehren halten.

Claudia Quirini-Jürgens, Peter Kulbrock, Gerald Kulbrock

Nachruf Helmut Mensendiek

* 16.09.1930, † 23.11.2020

Am 23.11.2020 verstarb im Alter von 90 Jahren Helmut Mensendiek. Mit ihm verliert der Naturwissenschaftliche Verein Bielefeld, aber auch der regionale Naturschutz eine Persönlichkeit, die sich sowohl privat als auch in verschiedensten Organisationen seit den 1960er Jahren für den Natur- und Artenschutz eingesetzt hat.

Helmut Mensendiek verfügte nicht nur über die in seinem Beruf selbstverständlichen spezialisierten Kenntnisse im Vermessungs- und Katasterwesen, er war darüber hinaus ein vielseitig interessierter Naturschützer mit umfangreicher Kenntnis der heimischen Flora und Fauna, speziell der Vogelwelt, der Amphibien und Reptilien und der Libellen.



Helmut Mensendiek bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande 2002.

Sein naturwissenschaftliches Interesse und seine umfassenden Kenntnisse führten entsprechend zu seinem frühen Beitritt im Jahr 1965 in den Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e. V., in welchem er bereits 1975 in den Vorstand berufen wurde.

Gleichfalls wurde er Mitglied im damaligen Bund für Vogelschutz Ostwestfalen e. V. (heute Naturschutzbund Deutschland – NABU-Stadtverband Bielefeld e. V.) sowie in der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft e. V. (heute Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e. V.).

In beiden Vereinen verdiente er sich von Anfang an Respekt durch seine Fachkenntnis in ökologischen Fragen. Diese Kenntnis nutzte er, um aktiv für die Belange des Natur- und Umweltschutzes in unserer Region einzutreten.

So beteiligte sich Helmut Mensendiek schon in den 1960er Jahren an Programmen zur Erforschung des Vorkommens und der Lebensweise heimischer Vogelarten. Er war Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz der Westfälischen Ornithologengesellschaft, Mitarbeiter der Kartierung zur Verbreitung der Brutvögel in Ostwestfalen-Lippe 1976–1980, Mitarbeiter bei der Rasterkartierung der Vögel in Bielefeld 1986–1988 und Mitautor des Buches „Die Vögel Bielefelds". In diesem Rahmen war Helmut Mensendiek entsprechend beteiligt an Erfassungen und Schutzmaßnahmen von Vögeln wie Spechten, Saatkrähen oder Ortolan.

Neben diesen gezielten Artenerfassungen und Schutzmaßnahmen wandte sich Helmut Mensendiek aber auch allgemeineren Fragestellungen von Naturschutz, Landschaftspflege und Ökologie zu. Er gründete daher 1978 im Naturwissenschaftlichen Verein die Arbeitsgemeinschaft für Ökologie, Naturschutz und Landschaftspflege, die er bis 2005 leitete, davon fast 20 Jahre gemeinsam mit Dr. Ulrike Letschert und Egbert Worms. 1997 wandelten die 3 Leiter diese Arbeitsgemeinschaft zum Bielefelder Naturschutzforum um und schufen damit eine Plattform, in welchem sich bezogen auf den gesamten Raum Ostwestfalen-Lippe ehrenamtliche und amtliche Naturschützer gemeinsam mit interessierten Politikern sowie von Planungen betroffenen Bürger austauschen konnten.

Helmut Mensendiek organisierte ferner die „Kartierung ökologisch wertvoller Biotope (ÖWB) im Regierungsbezirk Detmold" und leistete damit Grundlagenarbeit für die Erstellung des Biotopkatasters bei der LÖLF (heute LANUV). Zudem brachte er sein umfangreiches Wissen und seinen außergewöhnlichen Erfahrungsschatz in die Erstellung der Gebietsentwicklungspläne ein und erstellte naturschutzfachliche Stellungnahmen und Gutachten zu zahlreichen Eingriffsplanungen und das nicht nur zu Projekten von regionaler Bedeutung, sondern weit über den Bielefelder Raum hinaus. Hierzu gehört auch seine Mitarbeit an den ökologischen Fachbeiträgen zu den Landschaftsplänen Bielefeld-West, Bielefeld-Ost und Bielefeld-Senne, aber darüber hinaus auch die Planung und Koordination der Grundlagenarbeit für die naturschutzfachliche Begleitung von Großprojekten wie z. B. der A 33.

Dabei erschöpfte sich Helmut Mensendieks Wirken nicht im theoretischen Bereich. Sein jahrzehntelanger, konsequenter und stets von sachlichen Erwägungen getragener Einsatz zeigte auch praktische Erfolge im Natur- und Landschaftsschutz. Das Töpkerteichgebiet in Bielefeld-Altenhagen sähe ohne dieses heute anders aus, die Wiederherstellung und Entwicklung der Trockenrasen in Bielefeld-Ubbedissen sind ebenfalls positive Folge seines Einsatzes. Und es ist nicht zuletzt Helmut Mensendiek zu verdanken, dass das „Modell Schelphof" in Bielefeld-Heepen verwirklicht werden konnte mit der bis heute anhaltenden hervorragenden Entwicklung des Schelphofumfeldes, erkennbar allein am bedeutendsten Bielefelder Nachtigallvorkommen, aber auch dem Vorkommen zahlreicher bedrohter Ackerwildkräuter.

Vier Jahrzehnte engagierter Einsatz im Naturschutz spiegeln sich wider in der Mitglied-

schaft in zahlreichen Gremien, in die Helmut Mensendiek immer wieder berufen wurde und in denen er mitarbeitete. Die Mitgliedschaft im Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e. V. sind hier ebenso zu nennen wie die im Vorstand und Beirat des Naturschutzbundes Deutschland – Stadtverband Bielefeld e. V. In Letzterem leitete und organisierte er über 2 Jahrzehnte lang die Aktivgruppe und war mit dieser an ungezählten und vielfältigen Naturschutzaktionen (Mahd von schützenswerten Biotopen, praktischer Vogelschutz) im Einsatz. Zusätzlich initiierte und leitete er ab 1994 zusammen mit seiner Frau Gerda innerhalb des NABU das Projekt Bauerngarten auf dem Schelphof in Bielefeld-Heepen.

Neben diesem bereits umfassenden ehrenamtlichen Engagement war er zudem 10 Jahre Mitglied im Beirat bei der höheren Landschaftsbehörde in Detmold für den Naturwissenschaftlichen Verein in Bielefeld und den hiesigen Naturschutzbund Deutschland.

Parallel organisierte und leitete er zahlreiche Exkursionen, hielt Vorträge, schrieb Veröffentlichungen und erstellte als gefragter Experte Gutachten zu Naturschutzbelangen und gab allein hierdurch sein Wissen an ein breites Publikum weiter.

Aufgrund seines außergewöhnlichen ehrenamtlichen Einsatzes erhielt er hochverdient zahlreiche Ehrungen:

1981 Silberne Ehrennadel Naturschutzbund Deutschland- Stadtverband Bielefeld
1987 Ehrenmitgliedschaft im Naturschutzbund Deutschland-Stadtverband Bielefeld
1989 Ehrenmitgliedschaft im Naturwissenschaftlichen Verein Bielefeld
1997 Auszeichnung als Umweltpreisträger der Stadt Bielefeld 1996
2002 Verleihung des Bundesverdienstkreuz am Bande

Helmut Mensendiek hat in vier Jahrzehnten seines Lebens neben seiner jahrzehntelangen beruflichen Tätigkeit als Mitarbeiter der Stadtverwaltung Bielefeld eine außergewöhnliche Leistung im ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutz erbracht, sicherlich oft auch zu Lasten seiner Zeit für andere private Belange. Bielefeld, aber auch die gesamte Region Ostwestfalen-Lippe hat ihm als profilierten Naturschützer viel zu verdanken.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. wird sein Andenken in Ehren halten.

Claudia Quirini-Jürgens
Vorsitzende Naturwissenschaftlicher Verein Bielefeld

Eine persönliche Note zu Helmut Mensendiek

Helmut Mensendiek war derjenige, der auf Vorschlag von Prof. Dr. Siegmar Breckle, dem Betreuer meiner Diplomarbeit, ein Untersuchungsgebiet und auch Thema für meine Diplomarbeit vorschlug: Die vegetationskundliche Untersuchung rings um die "Daudeshove" in Bielefeld-Stieghorst (Vielen bekannt als Gipssteinbruchgebiet). Als ich als damals junge Studentin im Büro des Katasteramtes vor Helmut Mensendiek Anfang der 1980er Jahre stand, zu einem Zeitpunkt, als er bereits fast 20 Jahre im Naturwisssenschaftlichen Verein aktiv tätig war, ahnten wir beide nicht, dass wir uns einige Jahre später in diesem, seinem und inzwischen auch meinem Verein wiedertreffen würden. Und erst recht hätte damals keiner gedacht, dass aus dieser jungen Studentin einmal die Vorsitzende dieses Vereines werden würde.

Wir haben oft darüber gelacht, es gab aufgrund unserer gleichen Interessen ein herzliches, privates Verhältnis zueinander, welches bis heute zu seiner Frau Gerda und der Familie anhält.

Der Tod von Helmut Mensendiek hat daher auch Auswirkungen bis in meine Familie hinein, er fehlt! Umso dankbarer sind wir als

Familie, dass wir trotz Corona an seinem 90. Geburtstag noch mit ihm feiern durften und konnten. Damals ahnten wir nicht, dass es das letzte Treffen sein würde, denn kurz darauf verstarb er.

Claudia Quirini-Jürgens

Veröffentlichungen

Conrads, K. & Mensendiek, H. (1973): Beobachtungen an Fichtenzapfenschmieden des Buntspechts (*Dendrocopos major*) im NSG „Donoper Teich" bei Detmold. Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **21**: S. 97–117

Mensendiek, H. (1977): Gedanken zum Vogelschutz der Gegenwart. – Bund für Vogelschutz Ostwestfalen **5**: S. 21–31

Conrads, K. & Mensendiek, H. (1980): Zum Konsum von Fichtensamen durch den Buntspecht (*Dendrocopos major*) im Winterhalbjahr. – Orn. Mitt. **32**: S. 204–207

Mensendiek, H. & Kulbrock, P. (1985): Das Töpkerteich-Gebiet in Bielefeld – ein naturnahes Sekundär-Biotop. – Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **27**: S. 321–354

Mensendiek, H. (1987): Die Saatkrähe – Vogel des Jahres 1986 – und ihre Bestandsentwicklung in Bielefeld. – Bund für Vogelschutz Ostwestfalen **9**: S. 17–26

Mensendiek, H. (1991): Biotoptypen und Naturschutz in Bielefeld: Ackerland. In: Laske, V., Nottmeyer-Linden, K. & Conrads, K. (Hrsg.): Die Vögel Bielefelds: S. 43–48. – Ilex-Bücher Natur, Bielefeld.

Mensendiek, H. (1997): Freilandbeobachtungen an einer Population der Wespenspinne (*Argiope bruennichi* Scopoli) in Bielefeld. – Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **38**: S. 135–153

Nachruf Prof. Dr. mult. H. Weber

† 02.05.2020

Geb-Datum angeben?

Im Berichtsjahr 2020 verstarb am 2. Mai unser langjähriges Mitglied, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. Dr. rer. nat h. c. Heinrich E. Weber im Alter von 88 Jahren. Unsere Trauer teilen wir mit seiner Frau, Kindern und weiteren Angehörigen, Ihnen gilt unser ganzes Mitgefühl beim Abschiednehmen von einem geliebten, ganz besonderem Menschen.

Für Naturwissenschaftler unserer Ausrichtung ist es ungewöhnlich, zwei Doktortitel zu tragen. Und die Frage des Neugierigen brachte die Tatsache ans Licht, dass der erste den Abschluss eines musikwissenschaftlichen Studium anzeigte. Da erfreulicherweise auch ein Klavier in der Nähe stand, erfuhr man, dass nach dieser Aussage und dem Abspielen einiger Takte Opern-Donner von Richard Wagner und schmetternder Passagen von Franz Liszt noch ein begnadeter Pianist in der Persönlichkeit Webers verborgen war.

Aber die Botanik und Pflanzensoziologie brachte ihn uns näher. Sie signalisiert den zweiten Doktorgrad. Der dritte wurde ihm



Foto Bernhard Tripp. Mit freundlicher Genehmigung Neue Osnabrücker Zeitung.

genehmigt?

später ehrenhalber vom Fachbereich Umweltwissenschaften der Universität Lüneburg verliehen.

Ostwestfalen, das in großer Nähe zu seiner damaligen Wohnheimat Gerden bei Melle lag, machte ihm ein goßes Geschenk: Es war der Nachlass des Landarztes Dr. med. K. E. A. Weihe, geb. 1779 in Mennighüffen/heute Kreis Herford, gest. 1834 in Herford, ein Nachlass mit botanischen Studien der Region, die auch die Verbreitung der Brombeerflora seiner Zeit enthielt. Weihes Wirken, ein Citizen Science des frühen 19. Jh. und darinnen enthalten die Brombeerflora des 19. Jh.! Ein Vergleich mit der heutigen war nun dringendes Gebot für den stark an dieser Pflanzengattung interessierten Botaniker Weber. Seine Veröffentlichung dazu fand 1977 in unserem Vereinsbericht Nr.23 seinen gebührenden Niederschlag. Aber da wird als Autorenanschrift schon die Universität Osnabrück, Abt. Vechta genannt. Weber hatte einen Ruf dorthin erhalten, bereits mit Familie den Wohnort Gerden bei Melle verlassen und einen neuen fern im Westen, nämlich in Bramsche, gefunden. Damit kehrte er in seine Geburtsheímat zurück. Er wurde am 27. März 1932 in Osnabrück geboren. Sein Eintritt in den Naturwissenschaftlichen Verein Bielefeld geschah am 26. Februar 1971. Dem Verein blieb er bis zu seinem Tode treu und belebte die regionale Forschung auch von der größeren Ferne aus.

Im Jahre 2003 bewies das seine Beteiligung an: „Beiträge zu einer Neuauflage der Flora von Bielefeld-Gütersloh – Teil 4 – Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld Umgeg. 43: 195–254. Inhalt: Brombeeren – Rubus sect. Rubus, Haselblattbrommbeeren – Rubus sect. Corylifolii. Bearbeiter: Prof. Dr. Dr. H. E. Weber".

„Zur Entwicklung und heutigen Situation der Flora und Vegetation im südwestlichen Niedersachsen und angrenzenden Westfalen" ist in unserem Berichtsband 41 im Jahre 2001 erschienen und zeigt eine persönliche Note: „Heinz Lienenbecker zum 60. Geburtstag". Wir erinnern uns auch noch an die mit launigen Worten gehaltene Laudatio Heinrich Webers, als dieser Geburtstag im Naturschutz-Zentrum Gut Bustedt gefeiert wurde.

Im Berichtsjahr 2020 haben wir von beiden Abschied nehmen müssen.

Die Natur zu ergünden, zu schützen und die Schöpfung zu verehren, das hat uns verbunden. Die Zusammenarbeit hat fruchtbare Ergebnisse gebracht. Eine erfolgreiche Lebenszeit hat die Baussteine liefern können, die in der Zukunft gebraucht werden, um das Mauerwerk unserer Erkenntnisse weiter aufzurichten. Heinrich E. Weber darf dabei nicht vergessen werden!

Martin Büchner

Aus den Arbeitsgemeinschaften

AG Amphibien und Reptilien 200
AG Astronomie / Volkssternwarte 205
AG Exkursionen 205
AG Geobotanik 208
AG Geobotanik/Kartierungs-Regionalstelle BI-GT 211
AG Mykologie 212
AG Ornithologie 212
AG Rhenoherzynikum 213

AG Amphibien und Reptilien

Frühjahrswanderung – Aufbau der saisonalen Schutzzäune

Erste Amphibien wurden am 5. Februar an der Dorfstraße in Leopoldshöhe gesichtet. Ab dem 14./15. Februar wanderten bereits etliche Amphibien die Schutzzäune an.

Der sehr gut besuchte Info-Abend für neue wie erfahrene Amphibienbetreuer fand am 06. Februar im Umweltamt (Powerpoint B. Bender) statt, noch vor den Einschränkungen durch das Coronavirus, das am 27. Januar 2020 erstmals offiziell Deutschland erreichte.

Der Bauhof der Gemeinde Leopoldshöhe baute vom 4. bis 7. Februar die Schutzzäune auf, am 19. nach Sturm Sabine noch einen Rückwanderzaun. StrNRW baute in Bielefeld bereits Anfang Februar erste Schutzzäune auf. Am 22. Februar wurden ca. 50 Amphibien am Rottfeld in Leopoldshöhe eingesammelt.

An der Selhausenstraße (Amphibien wandern hier sehr spät) wurden am 22. Februar drei Amphibien im oberen Bereich von der Straße geholt. Am 24. und 25. Februar 2020 wurde der Aufbau der Schutzzäune in Bielefeld (Amphibienbetreuer anwesend) erstmals zufriedenstellend korrigiert.

Die Straßensperrungen wurden in Bielefeld erst am 5. März aufgestellt „Sperre nach Maß" für ca. 5 Wochen in der Hauptwanderzeit der Amphibien. An der Bechterdisser Straße waren am 3. März bereits 335 Amphibien notiert worden. Eine gut gemeinte Verlängerung der Sperrung trifft leider meist auf ungeeignete Trocken- oder Kältephasen.

Erst am 27. Februar 2020 wurden vom Kreis Lippe die Schutzzäune an der Heeper Straße in Leopoldshöhe aufgebaut, besser als in 2019, aber doch mit sehr viel Luft nach oben zum Aufbau wie zum Material, der Zaun rutscht Jahr für Jahr täglich herunter.

An der Friedenstraße in Leopoldshöhe stand Wasser in den Fangeimern des Blechleitsystems (Kreis Lippe), leider können die Fangeimer nicht herausgenommen, auch das dichte Verschließen der Eimer funktioniert nicht, Molche und Insekten kommen durch einen Spalt hinein und könnten ertrinken!

Am 6. März sind es am Nachmittag nur 3,5 °C, abends mit Regen, Wind und wenig Amphibien an den Zäunen.

Ab 8. März liefen Amphibien wieder, am 11.03. heftig.

Am 11.03. berichtete eine Amphibienbetreuerin von einem Schlachtfeld auf der Straße zum Flugplatz (Senne), auch am Vortag waren deutliche Spuren vieler überfahrener Amphibien zu sehen. Ebensolche Meldungen gab es vom Ostring, Höhe Regenrückhalteteiche, aus Dornberg, Endhaltestelle Lohmannshof sowie Nordstraße in Halle (StrNRW) und vielen anderen Stellen an denen Amphibien es nicht geschafft hatten Straßen zu überqueren bzw. die Schutzmaßnahmen nicht ausreichten.

Aber an etlichen Stellen wurden, dank der saisonalen Schutzmaßnahmen und engagierter ehrenamtlicher Amphibienbetreuer auch zahllos viele Amphibien über Straßen in die Richtung ihrer Laichgewässer gebracht. Nach diesen heftigen Amphibienwanderungen fielen die Temperaturen ab dem 19. März auf 0 °C, zu kalt für Amphibienwanderung und die Fangeimer an den Schutzzäunen wurden meist geschlossen, bzw. einzelne Fangeimer blieben nur geöffnet.

Grasfroschlaich kann je nachdem wo er abgelegt wurde, meist am flachen Ufer in Uferpflanzen, auch bei sinkendem Wasserstand

dort hängen bleiben und vertrocknen. Friert es (auch wenn der Laichballen im Wasser liegt), stirbt vielleicht die oberste Schicht der Eier ab.

Da es am 23. März gegen 19:20 nur noch 2 °C waren, haben wir spontan am Ufer nach Laich gesehen und die fest an Uferpflanzen hängenden Laichschnüre durch Abschneiden der Halme am Ufer gelöst; wenn nun der Wasserstand sinkt, sollten die Schnüre weiterhin auf/im Wasser liegen. Danach zeigte das Thermometer nur noch -0,5 °C.

Wie meist „bis zum 1. April wollen die Amphibien im Laichgewässer sein, bzw. gewesen sein" Gilt das in der Klimakrise noch? Oder waren, sind bereits alle im Gewässer?

Ab dem 4. April 2020 wurde es wärmer, aber leider trocken, am 7. April wandern nur wenige Amphibien zum Gewässer, die ersten schon zurück, z. B. am Dornenkamp, Bad Salzuflen, Beckendorfstr. in Bielefeld und auch in Leopoldshöhe.

Eine Trockenphase setzte ein, bis zum 28. April, fast einen Monat war kaum etwas los an den Schutzzäunen.

Coronabedingt sind nun viele Spaziergänger unterwegs und interessiert, einige danken den Amphibienbetreuern für Ihre Arbeit, andere sind neugierig und öffnen auch die verschlossenen Eimer, so dass öfter alles kontrolliert werden muss. Deutliche, aber auch sehr freundliche, laminierte Aushänge, an die Zäune gehangen, halfen etwas.

Gras und Kraut hinter den Zäunen schneiden, ist nun angesagt, damit bis zum Regen alles bereit ist. Am 28. April regnet es endlich, Eimer an Schutzzäunen werden geöffnet und Amphibien wandern wieder die Schutzzäune an; wenige Hinwanderer, mehr Rückwanderer und juvenile Erdkröten sind unterwegs. In Greste ertönte wieder das Grünfroschkonzert.

Der Kreis Lippe hat am 6. Mai 2020 ohne Absprache mit den jeweiligen Amphibienbetreuern die Zäune an der Friedenstr., später an Heeper Straße abgebaut!

Am 13. Mai Abbau der Hinwanderzäune an der Grester Straße in Leopoldshöhe, die Rückzäune bleiben noch stehen! Noch eine lange Trockenphase bis zum Nieselregen am 4. Juni erforderte viel Geduld der Amphibienbetreuer. Am 6. Juni 2020 Wetterumschwung, plötzlich zieht die Schafskälte über Deutschland mit viel Wasser, Blitz, Hagel und heftigem Absturz der Temperaturen.

Diesjährige frisch metamorphosierte Erdkröten wurden am 10. Juni beim Abbau der Rückzäune an der Grester Straße entdeckt, am 12. Juni auch etliche an der Bielefelder Straße in Leopoldshöhe, ab dem 17. Juli an der Beckendorfstraße, ab 18. Juni am Dornenkamp Bad Salzuflen, nun schon um die 1,5 cm groß, ab dem 26. Juli an der Bechterdisser Straße. Rückwandernde Amphibien wanderten an vielen Stellen zu wenig an. Erst ab Mitte Juni kamen vermehrt Teichmolche und Erdkröten vom Laichgewässer zurück. 1. Lucilia-Befall dieses Jahr wurde am 18. Juni bei einer juvenilen Erdkröte notiert.

An wenigen Standorten In Bielefeld und Umgegend stehen noch Schutzzäune um nicht nur den diesjährigen Erdkröten das Überleben und damit den Nachwuchs zu sichern. Am 24. Juni startet der Abbau am Gut Eckendorf mit den Leitzäunen, wie immer sind die Schutzzäune sehr zugewachsen. Bis Juli sind fast alle Zäune abgebaut,

Tendenz der Frühjahrwanderung – weniger Amphibien von Jahr zu Jahr!

Saisonaler Schutz im Sommer

Erste diesjährige Teichmolche kamen ab dem 17. Juli am Schutzzaun an. Die 2. Hälfte des Julis und 1. Hälfte des August war eher trocken; an der Bechterdisser Straße wurden dennoch gut 700 diesjährige Teichmolche an den Schutzzäunen eingesammelt.

Am 1. Juli bei nassen 18 °C nach 22 Uhr kamen noch 24 Rückwanderer an der Bechterdisser Straße an, die Hälfte nicht an den Schutzzäunen, sondern geradewegs über den Spazierweg zur Straße; wo bleiben Auffangroste und Leitsystem. Ebenso am





Junger Teichmolch, ca. 3 cm auf Spitzwegerich am Zaun



Diesjährige Erdkröten auf Zaunfalte

9. Juli, exakt die Hälfte der notierten Amphibien wurden nicht an den Schutzzäunen, sondern auf Straße, Spazierweg, Einfahrt aufgelesen, zu 95 % lebend!

An fast allen Betreuungssandorten verringerte sich 2020 wiederum die Anzahl der notierten Amphibien! Die Betreuungsaufwand hat sich mit den Veränderungen des Klimas erhöht, an Schutzzäunen wird länger betreut. Aber auch wenn diese bereits abgebaut, waren Amphibienbetreuer an Abenden im Regen unterwegs, z. B. am 9. August wurden von der Bielefelder Straße noch ca. 100 Amphibien aufgesammelt, bzw. als überfahren notiert.

Viele adulte Erdkröten und Molche wandern erst jetzt vom Laichgewässer zurück, die Klimaveränderung erfordert überall Anpassung.

Öfter kommen erfreuliche Anfragen von Amphibienbetreuern zum Schutz des Nachwuchs, der erst ab Juni unterwegs ist; an einigen Standorten wurden nun von den Gewässern abwandernde junge Amphibien geschützt.

Herbstwanderung der Amphibien

An der Eickumer Straße wurde der Herbstzaun Mitte August aufgebaut. Der Zaunaufbau (StrNRW) war wieder nicht fachgerecht, arbeitsreich wie demotivierend für das kleine Amphibienbetreuer-Team, auch aufgrund der geringen Amphibienanzahl. Auch an der Beckendorfstraße wurden bis Ende September noch Schutzzäune betreut sowie am Dornenkamp in Bad Salzuflen. Heftiges Gewitter am 17. August mit viel Wasser und Amphibien.

An der Bechterdisser Straße wurden von Amphibienbetreuern außer dem Krautschnitt hinter den Zäunen ständig massenhaft zwei Meter hohe Jungpappel bzw. deren Austriebe abgeschnitten, die vor, wie hinter den Schutzzäunen dicht und bis in den Straßenraum ragten.



Amphibienbetreuer schnitten die Jungpappeln die über Schutzzaun bis über das Bankett ragten.

Eine begeisterte Familie unterstützte uns mit Moos für die Fangeimer. Mitte September ist es nicht nur in der Ausgleichsfläche wüstentrocken und keine zufriedenstellende Schutzmaßnahme die Amphibien dort abzusetzen. Am 21.09. stehen rote Markierungspömpel auf dem Streifen zw. Graben und Ausgleichsfläche, das Umweltamt weiß nicht wofür? Am 23. 09. wurde hier gemäht, die 1,5 Meter hohen Jungappeln geschreddert, der Schutzzaun überfahren, Fangeimer zersplittert, Haltestäbe verbogen, abgebrochen; es wurde scheinbar versucht sie wieder in den Boden zu bringen, aber der war betontrocken. Am 12.10. war ein ca. zwei Meter breiter Streifen Sträucher entlang der Ausgleichsfläche gerodet worden und alles Strauchwerk (Weißdorn u. a.) dicht in die Ausgleichsfläche gepresst wurde, so dass Amphibien kaum mehr aus der Ausgleichsfläche heraus zum Schutzzaun wandern konnten.

Vom Umweltamt kam auf Nachfrage die Nachricht, dass für diesen fünf Meter breiten Streifen die Stadtwerke zuständig sind, leider kam auf alle Nachfragen bis zum 15.11. nichts mehr.

Die AG nahm es nun selber in die Hand, Gespräch mit dem Ansprechpartner der Stadtwerke, Fotodokumentation und eine Begehung im Dezember mit dem Ansprechpartner der Stadtwerke sowie deren Gärtner. Am 27. Jan 2021 war der gepresste Strauchschnitt aus dem Saum der Ausgleichsfläche heraus und geschreddert. Die AG hatte zudem veranlasst, dass zukünftig L-Hölzer statt der Haltestäbe dort stehen, die somit das Herunterlegen und Überfahren des Zauns zum Mähen und das Aufrichten des Zauns erleichtern.

Am 23.09. steht ein großes landwirtschaftliches Fahrzeug in der Bachrenaturierung (Luftlinie nur ca. 150 Meter von den Schutzzäunen entfernt) hier wird nun heftig gearbeitet; umsichtig haben wir in den letzten Wochen Amphibien nicht in diese Richtung verbracht.

Am 13.10. lagen am unteren Nord und Südzaun der Bechterdisser Straße Zweige auf hinter und vor dem Schutzzaun, sowie auch im Bereich des Schutzzauns, viel Schlehe mit langen Dornen; nur zwei Haufen Äste lagen zwischen Graben und Bankett auf der Südseite. Zumal die Amphibienbetreuer Jahr für Jahr mit der Akkuheckenschere das Straßenbegleitgrün vor wie hinter den Zäunen geschnitten hatten, frugen wir uns was soll das jetzt?

Abgeschnittene Äste und Zweige, die auf hinter und vor den Schutzzäunen liegen bleiben, behindern oder verletzen nicht nur die Amphibien sondern auch die Amphibienbetreuer. Die Amph-Betreuer sammelten alles ein und legte es auf die Haufen, die vermutlich der UWB nahe Bankett abgelegt hatte, später war alles weg.

Am 2.11. wurden die Schutzzäune, früher als sonst, abgebaut da mehrere sehr alte dicke Pappeln im Oktober beidseits der Bechterdisser Straße gefällt werden sollten. Leider musste die Amphibiensaison deshalb einen Tag vor dem angekündigten Regen mit milden Temperaturen beendet werden, an den Nordzäunen kamen immer noch adulte Amphibien an.

Dauerhafter Schutz

Friedenstraße in Leopoldshöhe; Auch nach allen Korrekturarbeiten sowie allen Bastelarbeiten bietet das Blech-Leitsystem inclusive „Tunnel“ keine nennenswerte Funktion, die Amphibienanzahl verringerte sich seit dem Bau dieser „Kleintier-Schutzanlage“ drastisch! Friedenstraße (Kreis Lippe) am 06. August bei 30 °C Außentemperatur: Auf dem Blech-Leitsystem (Elektrode, digitale Anzeige) waren es um 15:37 Uhr noch 58,3 °C heiß; „Gut gemeint ist häufig das Gegenteil von gut gemacht“ denn junge Amphibien wandern auch tagsüber, Insekten etc. ebenso!

Die beiden fehlerhaft eingebauten Kleintiertunnel an der Bechterdisser Straße sind seit dem Einbau (ohne Fachwissen) in 2013 noch funktionslos, mangels Pflege seit 2016 immer wieder zugewachsen.

Ehrenamtliche Amph-Betreuer sind mit



Kleintiertunnel Anfang August 2019 zugewachsen

anderen Pflegearbeiten während der fast ganzjährigen Schutzmaßnahmen bereits überfordert und haben das Mähen der Tunneleingangsbereiche nicht mehr ausgeführt, auch weil sie dafür nicht zuständig sind. Dieses Jahr fand die AG glücklicherweise eine Person, die vier Tunneleingangsbereiche frei geschnitten hat.

Die Kleintiertunnel müssen endlich zügig korrigiert und mit Leitsystem und Auffangrosten ergänzt werden, bevor ehrenamtliche Amphibienbetreuer nach nun sieben Jahren die Geduld verlieren die provisorischen Schutzzäune vor den Kleintiertunneln fast ganzjährig zu betreuen und dazu etliche Pflegemaßnahmen auszuführen.

Vermischtes

Im Botanischen Garten Bielefeld hüpften abends nach einem Regen am 23.08. die Erdkröten; ein Blick in den Gully: ein Feuersalamander und 4 Erdkröten saßen drin.

Viele Anfragen zum saisonalen Schutz erhält die AG, selbst ein Team aus Belgien wurde ab dem Materialkauf und mit Aufbauanleitung der Schutzzäune unterstützend begleitet bis zu den Hinweisen für Amphibienbetreuer etc. zum Mähen hinter den Zäunen, der Trockenheit und wie man das Team motiviert, Daten erhebt etc. Sie wollten ihre ersten Zäune (Hin+Rück) das ganze Jahr stehen lassen, um erste Eindrücke zu bekommen was dort wann los ist. E-Mail vom sehr engagierten Team in Belgien mit ersten Amphibienschutzzäunen „Rückwanderung am 23. Mai: „ich bin total happy, tatsächlich Amphis heute".

Am 7. März: Anruf einer Bürgerin die unterhalb von Brands Busch wohnt: Viele Molche wurden Freitagnacht auf der Stückenstraße überfahren sowie im Bereich des Tümpels am Verkehrsinstitut. Die Schranke war hier nicht geschlossen worden! Auf der Furtwänglerstraße befindet sich ein großes Loch und die Anlieger müssen über die Stückenstraße fahren, dabei wurden massenhaft Amphibien überfahren.

Auch auf der Promenade wandern außer Erdkröten auch Molche – Bitte an Jogger: ab Dämmerung Rücksicht auf wandernde Amphibien nehmen.

Auf der Hillegosser Straße im Bereich der Bachrenaturierung (70 km/h in Kurve) mehrere überfahrene Igel- und Amphibien-Totfunde, Waschbären usw., auch weiter oben im Bereich der Bacherweiterung.

Schubkarrenweise wurden Gartenabfälle hinter den Schutzzäunen entsorgt, keiner fühlt sich zuständig, sie blieben liegen.

Die Wiese, Wanderkorridor wie Lebensraum an der Bechterdisser Straße, wurde dieses Jahr im November erfreulicherweise nicht mehr tief gemäht, geschreddert und gemulcht, son-



Nach Jahren ein Erfolg: die Wiese wurde gemäht, später das Heu abgefahren.

dern steht seit 2019 im Wiesen-Programm in der Liste der zu mähenden Wiesen mit Abfuhr des Heu, 2020 hat dies endlich geklappt.

Feuersalamander, Waldeidechsen sowie Blindschleichen wurden 2020 weniger notiert, am 24. Juli 2 Blindschleichen.

Ein Anwohner setzte sich mit Amphibienbetreuern dafür ein den zugewachsenen Teich an der Meinolfstraße nahe „Heeper Fichten" pflegen zu lassen. Leider wurde ratzekahl ausgebaggert, „da ist nix mehr drin", berichtet ein Amphibienbetreuer. Wieder so ein Fall, von „Das Gegenteil von gut ist gut gemeint" oder „The opposite of well-done is well-meant"

Laarer Str. Hier wurde auch in 2020 kein Schutzzaun mehr aufgebaut.

Heeper Fichten: AG und Amph-Betreuer: Begehung und Suche nach den Resten von zwei Artenschutzgewässern; hier stehen jetzt Bäume und nur mit Phantasie und Erinnerung wurden die Stellen noch gefunden.

Die Zusammenarbeit, Begehungen und Planungen mit der Gemeinde Leopoldshöhe, vor allem die megagute Zusammenarbeit mit dem Bauhof Leopoldshöhe, dem NABU und der Freiwilligen Agentur Bielefeld waren wie jedes Jahr erfreulich und fruchtbar. Über die Freiwilligen Agentur Bielefeld meldeten sich viele Bürger, die Amphibien-Schutzzäune betreuen wollten, ebenso auch über die Homepage der AG, sie wurden entweder gleich an die Betreuungs-Teams weitergeleitet oder an das Umweltamt.

Medienarbeit

Einige Presseartikel sind in Bielefeld und Leopoldshöhe erschienen.

Die Seiten der AG Amphibien & Reptilien auf der Homepage des Naturwissenschaftlichen Vereins wurden öfter aktualisiert und sehr gut besucht.

Die Wanderausstellung „Heimische Amphibien – „Biologie+Schutz " wurde lange nicht ausgeliehen.

Wie immer wurden E-Mails und tel. Fragen von Bürgern beantwortet. Sehr viel Lob bekamen auch etliche Amphibienbetreuer von Bürgern.

Brigitte Bender

AG Astronomie / Volkssternwarte

Das Jahr begann, wie jedes andere auch: zahlreiche Besucher nutzten die langen Winternächte und besuchten die Sternwarte zu Beobachtungsabend im Januar und Vortrag im Februar. Doch schnell wurde über die Medien klar: da kommt etwas sehr großes auf uns zu. Wobei groß hier nicht wörtlich gemeint sei. Die Pandemie zwang uns, die Sternwarte ab März für alle geschlossen zu halten. Es fanden keine weiteren Treffen oder Aktivitäten statt.

Björn Kähler

AG Exkursionen

Im Jahr 2020 wurde folgende Exkursion durchgeführt:

Dazu folgende Bemerkung:

Wegen der Coronasituation hatten wir längere Zeit nicht mehr damit gerechnet, diese Reise durchführen zu können und hatten sie gedanklich bereits auf später verschoben. Aber dann öffnete sich im Spätsommer unerwartet eine Art „Lücke": in Mecklenburg-Vorpommern waren die Ansteckungsraten – anders als anderswo – zu der Zeit sehr niedrig, die regional zuständigen Tourismusinstitutionen (Transport, Beherbergung u. a.) gaben grünes Licht, sodass mit einer Reihe verpflichtender Auflagen (Masken, ständige Desinfektionen, reduzierte Teilnehmerzahl, Abstand im Bus und anderswo, besondere Auflagen im Hotel usw.) die Durchführung der Exkursion dann doch verantwortbar erschien, zumal sich unser gesamtes Programm im

Freien abspielte. Alle Teilnehmer wurden im Vorfeld auf strikte Einhaltung der Regeln verpflichtet, was unterwegs auch gut klappte, sodass die Reise erfolgreich und ohne Zwischenfälle ablief.

Neuauflage der legendären Rügenreise: Ostseeinseln Rügen, Hiddensee + Vilm und Rieseneichen im Ivenacker Forst.
Flora, Fauna, Kunst, Literatur
26.–31. August 2020
Konzeption und Leitung: Heinz Schürmann und Mathias Wennemann

Die Ostseeinseln Rügen und Hiddensee – Rastplätze für Vögel und Maler und Dichter – sowie der unberührte Vilm sind reich an natur- und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten von Weltruf. Diese Exkursion setzt die Tradition der Rügenreisen des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld fort.

Programm

Mittwoch, 26.08.2020

Bereits die Hinfahrt führt uns zu den ersten Höhepunkten der Reise. Im Naturpark Mecklenburgische Schweiz besuchen wir im Ivenacker Forst eine einmalige naturhistorische Besonderheit: die mächtigsten Eichen Europas mit einem Alter bis zu ca. 1.000 Jahren. Die Bäume haben Stammumfänge von über 11 m in Brusthöhe und sind bis zu 35 m hoch. Seit 2017 gibt es dort auch einen 620 m langen (barrierefreien) Baumkronenpfad.



Im Ivenacker Forst

Im Anschluss geht unsere Fahrt dann zu der als besonders sonnenreich geltenden Insel Rügen. Abendessen und Übernachtung in Samtens im „Soibelmanns Hotel Rügen", ein Sporthotel mit Schwimmbad (25 m), Sauna und Fitnessraum. Samtens ist ein kleines, relativ zentral gelegenes Örtchen mit gut 2.000 Einw. und einer hübschen Backsteinkirche aus dem 14. Jh., der Name Samtens ist slawischen Ursprungs und bedeutet soviel wie „einsam". Abendessen im Hotel.

Donnerstag, 27.08.

Frühstück. Der genaue Ablauf unseres Programms für die kommenden Tage orientiert sich vor Ort vor allem an den lokalen Wetterverhältnissen. Wir erkunden gemeinsam die abwechslungsreiche, glazial geprägte Naturlandschaft mit ihrer Vogelwelt sowie die abbruchgefährdete und atemberaubende Kliffküste (Nationalpark). Daneben steht das eindrucksvolle kunst- und kulturhistorische Erbe: pittoreske Fischerorte, traditionelle Kurorte mit ihrer charakteristischen Badearchitektur oder gut erhaltene Großsteingräber. In ruhiger Atmosphäre erkunden wir zu Fuß und mit unserem Bus die Insel Rügen, haben Gelegenheit, Vögel und andere Tiere zu beobachten (auch mit Spektiv), altehrwürdige Bäume zu bewundern, Pflanzen gemeinsam zu bestimmen, Kulturzeugnisse zu erleben, verschiedene Küstenformen kennenzulernen und uns einfach an der schönen Gegend zu erfreuen. Dazu werden wir Gesehenes und Erlebtes durch ausgewählte Zitate aus der reichhaltigen regionalen Literatur vertiefen.

Heute besuchen wir ganz im Norden von Rügen das Kap Arcona mit den Resten der slawischen Jaromarsburg. Wanderung entlang der spektakulären Kliffküste mit dem Fischerörtchen Vitt. Abendessen.




Links: Caspar David Friedrich. Rechts: Hiddensee: Dornbusch

Freitag, 28.08.

Frühstück. Der heutige Tag ist der autofreien Insel Hiddensee gewidmet (Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft), Ziel auch vieler bekannter Künstler. Von Schaprode geht es per Schiff nach Vitte. Gang zum malerischen Dornbusch, Besuch des Gerhard-Hauptmann-Hauses. Von Kloster zurück per Schiff nach Schaprode. Abendessen.



Samstag, 29.08.

Frühstück. Zunächst geht es in das klassizistische „weiße" Putbus mit Parkanlagen mit alten Baumbeständen. Zu den speziellen Erlebnissen dieser Reise zählt der geplante, streng kontingentierte Besuch der kleinen und schon sehr lange unter Naturschutz stehenden „Urwald-Insel" Vilm (Abfahrt Lauterbach-Hafen) mit ihren wunderbar bizarren Altbäumen, die wir auf romantischen Landschaftsbildern von C. D. Friedrich wiederfinden können. Seit 1538 hat diesen Wald kein Förster mehr „aufgeräumt", heute ist er ein Naturparadies von ganz eigener Schönheit. Der Maler C. G. Carus schwärmte schon im 19. Jh.: „Ungestört und ehrwürdig" sind hier „Eichen und Buchen zu ungewöhnlichem Umfang aufgewachsen". Der Vilm – zu DDR-Zeiten Sperrgebiet – zählt zum Biosphärenreservat Südost-Rügen, ist zugleich Europäisches Vogelschutzgebiet und auch Sitz der Internationalen Naturschutz-Akademie. Geführter Rundgang auf der Insel Vilm. Anschließend fahren wir zu den eindrucksvollen Großdolmen bei Lancken-Granitz (Megalithkultur). Abendessen.



Sonntag, 30.08.

Nach dem Frühstück fahren wir zum Ostseebad Binz (gut 5.000 Einw.) mit Sandstrand und schöner Villen-Promenade und dem berühmten Seesteg. Ein kurzer Abstecher führt uns zum umstrittenen, gigantomanen KdF-Bad Prora („Koloss von Rügen"). Danach geht es zum Nationalpark Jasmund (Stubbenkammer) mit der abbruchgefährdeten, äußerst malerischen Kreideküste, Rügens Wahrzeichen. Blick auf den Königsstuhl vom Victoria-Blick, Gang längs der Küste zwischen Wald und Meer. Abendessen.

Montag, 31.08.

Frühstück. Abschied von Rügen. Auf der Rückfahrt besuchen wir das Kranich-Informationszentrum Groß Mohrdorf (mit Vortrag) nordwestlich von Stralsund. Ankunft in Bielefeld abends.



Auch diese Exkursion wurde geleitet von dem bewährten Team von Prof. Dr. Heinz Schürmann (Geograph) und Mathias Wennemann (Diplom-Biologe), örtliche Fachkräfte und Teilnehmer wirkten tatkräftig mit. Die Veranstaltung erfolgte durch unseren Partner Ostreisen in Lemgo.

Die nächste Reise der AG Exkursionen des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld im Jahr 2022 wird uns auf die Ostseeinseln Usedom und Wollin (im heutigen Polen) führen.

Heinz Schürmann

AG Geobotanik

Im Frühjahr 2020 erreichte uns eine traurige Nachricht: Heinz Lienenbecker, einer der bekanntesten ostwestfälischen Botaniker, mehrere Jahrzehnte Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft und von 1976–1999 ihr Leiter, starb Anfang April im Alter von 79 Jahren. Heinz Lienenbecker war eines der Gesichter der AG Geobotanik und prägte viele Jahre lang ihr Wirken. So war er an einer Reihe von Kartierungen und unzähligen Veröffentlichungen, etwa dem Jahrhundertprojekt „Neuauflage der Flora von Bielefeld-Gütersloh“, maßgeblich beteiligt. Auch vielen AG-Mitgliedern war er botanischer Lehrer. Ein ausführlicher Nachruf findet sich weiter oben in diesem Band auf Seite 193.

Die COVID-19-Pandemie und die dadurch bedingten Kontaktbeschränkungen behinderten 2020 auch die AG-Arbeit und brachten das geplante Programm durcheinander. Die monatlichen Treffen im Namu von Januar bis März konnten noch wie gewohnt stattfinden, ebenso unsere jährliche Vortragsveranstaltung am 15. Februar in der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld. Carsten Vogelsang berichtete über aktuelle Neu- und Wiederfunde aus dem Kreis Herford und Umgebung, Klaus-Peter Reimann begeisterte mit seinem Vortrag „Der Kaiserstuhl – Kostbarkeiten auf Schritt und Tritt“, und Thomas Keitel vermittelte zum Abschluss viele interessante „Eindrücke aus der ostmediterranen Florenwelt am Beispiel Kretas“. Thema der Kurzmitteilungen waren verschiedene bemerkenswerte Funde aus OWL: Stefan Wiens präsentierte neue Erkenntnisse zur Verbreitung des Dornigen Schildfarns (*Polystichum aculeatum*) im Wiehengebirge, Ulrike Hoffmann berichtete über Neufunde der gebietsweise übersehenen Dünnährigen Segge (*Carex strigosa*) und Erstnachweise einiger Neophyten in Lippe, u. a. der Kolumbianischen Zwergwasserlinse (*Wolffia columbiana*), Thomas Keitel über den Wiederfund des Deutschen Filzkrauts (*Filago vulgaris*) in Bielefeld.

Die für den 26. April und den 17. Mai geplanten Exkursionen nach Sassenberg bzw. Everswinkel mussten wegen der Corona-Kontaktbeschränkungen ausfallen. Im Sommer konnten dann mit begrenzter Teilnehmerinnenzahl, mit Anmeldung und „auf Abstand“ wieder Fahrten stattfinden, wobei Fahrgemeinschaften nur beschränkt möglich waren.

Die Exkursion am 28. Juni führte die AG in den Kreis Höxter – zunächst in ein kalkreiches Feuchtgebiet nördlich von Brakel-Istrup. Erste Überraschung: Von dutzenden noch eine Woche zuvor beobachteten blühenden

Exemplaren der Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) war nichts mehr zu sehen – sie waren komplett von Rehwild verbissen. Interessante Arten waren u. a. Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*), Gelb-Segge (*Carex flava* s. str.), Echter Steinsame (*Lithospermum officinale*) und als „Beifang" am Ackerrand die Stinkende Hundskamille (*Anthemis cotula*). Dann ging es zu einem Kalkhalbtrockenrasen westlich Brakel-Riesel. Neben einem sehr ansehnlichen Vorkommen der Mücken-Händelwurz (*G. conopsea*) und der Stängellosen Kratzdistel (*Cirsium acaule*) wurde u. a. auch das Gewöhnliche Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*) beobachtet, am Ackerrand die Kleine Wolfsmilch (*Euphorbia exigua*); die Brotzeit



Floh-Segge (*Carex pulicaris*) im NSG Satzer Moor. Foto: Stefan Wiens



Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) bei Brakel. Foto: Ute Soldan



Teilnehmer/-innen der Exkursion am 28. Juni 2020 im NSG Satzer Moor. Foto: Ute Soldan



Gelb-Segge (*Carex flava*) mit Wanzen-Nymphe bei Brakel. Foto: Stefan Wiens

fand am schönen Gelände der dortigen Bergkapelle statt. Anschließend ging es zum östlich von Bad Driburg gelegenen NSG Satzer Moor. Hier wurden in Kalkflachmooren u. a. die stark gefährdete, im Weserbergland sogar vom Aussterben bedrohte Floh-Segge (*Carex pulicaris*), Sumpf-Stendelwurz (*E. palustris*) und Kümmel-Silge (*Selinum carvifolia*) bestätigt.

Am 9. August unternahm die AG auf Einladung und unter der Leitung von Alexander Diekamp (Lengerich) eine weitere Reise bis fast an die niederländische Grenze: Erstes Ziel an diesem heißen Sommertag war das NSG Syen-Venn im Landkreis Grafschaft Bentheim, das mit einer Fülle gefährdeter Blänken-, Heideweiher- und Feuchtheidearten wie Sumpfbärlapp (*Lycopodiella inundata*), Flutender Moorbinse (*Isolepis fluitans*), Sumpf-Johanniskraut (*Hypericum elodes*), Flutendem Sellerie (*Helosciadium inundatum*) und Froschkraut (*Luronium natans*) aufwartete. Nach einem Abstecher in das NSG Feuchtgebiet Saerbeck (Kreis Steinfurt), wo es u. a. blühenden Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) und ausgedehnte Teppiche aus gelb blühendem Sumpf-Johanniskraut zu bestaunen gab, steuerte die Gruppe noch den Hanfteich an, ein altes Naturschutzgebiet ebenfalls in Saerbeck. Als bemerkenswerte Arten fanden sich hier der Gagelstrauch (*Myrica gale*) und die Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*).

Der Exkursion zum NSG Ubbedisser Berg (Kriegerdenkmal Bielefeld-Lämershagen) am 5. September war weniger Erfolg beschieden: Sie musste wegen Regens abgebrochen werden. Zuvor konnte die Gruppe aber doch noch etliche typische (Magerrasen-)Arten auf dieser kleinen, aber feinen Fläche bestätigen.

Am 12. September trafen sich die AG-Mitglieder, dann wieder bei goldenem Spätsommerwetter, in Bielefeld auf der Ochsenheide. Bei dieser Exkursion konnten wir erfreulicherweise auch einige „neue Gesichter" begrüßen und ihnen diverse charakteristische Kalkmagerrasen-Arten vorstellen, darunter der Fransen-Enzian (*Gentianopsis ciliata*). Leider gelang es wiederum nicht, den Deutschen Enzian (*Gentianella germanica*) zu bestätigen. Auf dem Rückweg durch das Johannistal wurde die Gruppe dagegen am Planschteich fündig, wo das Platthalm-Quellried (*Blysmus compressus*) wächst, schon vor über 30 Jahren hier entdeckt von den Eheleuten Sonneborn. Der Nachmittag klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus, dabei fand auch ein angeregter Austausch über die Beobachtungen des Tages und über die künftige AG-Arbeit statt. Über allem stand natürlich die Frage, ob und unter welchen Bedingungen man sich im Winterhalbjahr wohl wiedersehen könnte.

Ziel der letzten Exkursion am 3. Oktober war die Sandgrube Hassler in Oerlinghausen, die zahlreiche bemerkenswerte Arten beherbergt und auch um diese Jahreszeit noch einen Besuch lohnte; Höhepunkt war wohl das stark gefährdete Knotige Mastkraut (*Sagina nodosa*). Die geringe Teilnehmerzahl bot Gelegenheit zu intensivem Austausch.

Die Arbeitsabende von Oktober bis Dezember mussten wegen der Kontaktbeschränkungen in der zweiten Corona-Welle dann wieder entfallen.

Auch im Berichtsjahr waren die Mitglieder der AG wieder auf eigene Faust, einzeln oder in Kleingruppen, in ganz OWL für das Projekt „Rote Liste NRW 2020" des LANUV unterwegs, um Erfassungslücken zu schließen. Dabei gelangen noch etliche Neu- und Wiederfunde bemerkenswerter Arten.

Neue Mitglieder, die mitarbeiten möchten, sind in der AG immer herzlich willkommen! Solide botanische Grundkenntnisse bzw. die Bereitschaft, sich einzuarbeiten, sind dabei natürlich von Vorteil.

Carsten Vogelsang, Stefan Wiens, Ute Soldan, Thomas Keitel

AG Geobotanik / Kartierungs-Regionalstelle BI-GT

Nachdem wir trotz des 2017 verkündeten offiziellen Endes der landesweiten Kartierung für die „Rote-Liste Pflanzen NRW" auch in den Jahren 2018/19 in OWL weiterhin Daten zu seltenen Pflanzenarten erheben und an die zentrale Datenbank des LANUV melden konnten, war für das Frühjahr 2020 der Termin für eine gemeinsame Veranstaltung der Regionalstellen mit der Projektleitung des LANUV (Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz) zum Abschluss des Projektes anberaumt. In Vorbereitung dazu wurden von uns bereits zu Beginn des Jahres die Vorschläge zur aktuellen Gefährdungseinstufung der Pflanzenarten unseres Gebietes erarbeitet und der Projektleitung mitgeteilt. Zuständig waren wir dabei vorrangig für den gesamten NRW-Anteil an der Großlandschaft „Weserbergland", da diese überwiegend im Bereich unserer Regionalstelle liegt. Hierfür mussten wir uns auch mit den Verhältnissen in den Bereichen um Marsberg im Süden und Ibbenbüren/Tecklenburg im Nordwesten außerhalb von Ostwestfalen beschäftigen, die während der Kartierung von zwei anderen Regionalstellen betreut wurden.

Coronabedingt musste der Frühjahrstermin der Abschlussveranstaltung verschoben werden, so dass auch im Jahr 2020 noch neuere Daten zu wichtigen Pflanzenarten gemeldet werden konnten. Vom 05.-07. Oktober fand dann in der Akademie Klaushof in Dingden / Kreis Wesel ein Workshop zur abschließenden Bearbeitung der neuen Roten Liste mit Beteiligung von Vertretern der fünf Regionalstellen unter der Leitung von Herrn Dr. Verbücheln (Leiter Abt. 2, LANUV) statt. In diesen drei Tagen wurden als Ergebnis intensiver Diskussionen die endgültigen Gefährdungseinstufungen für die sechs NRW-Großlandschaften, die Sonderregion Ruhrgebiet und für Gesamt-NRW vorgenommen sowie der Umfang der gesamten Florenliste festgelegt. Der so entstandene und von der Projektleitung zusammengestellte Entwurf zur neuen Roten Liste wurde Mitte November den Regionalstellen zugesandt mit der Bitte um abschließende Durchsicht. Die daraufhin von uns zusammengestellten restlichen Änderungen und Vorschläge für die notwendigen schriftlichen Anmerkungen zu einzelnen Arten in der Roten Liste ging wiederum Anfang Dezember an die Projektleitung und wurden vollumfänglich übernommen. Die Endbearbeitung mit den allgemeinen Erläuterungen, statistischen Auswertungen usw. werden von der Projektleitung beim LANUV vorgenommen. Nach letzten Informationen soll die neue Rote Liste Pflanzen im Herbst 2021 zur Verfügung stehen, die Druckversion soll dann an die maßgeblichen Kartierer und die Regionalstellen versandt werden.

Damit waren unsere Tätigkeiten zur Roten Liste im Jahr 2020 eigentlich beendet. Durch die bereits bei der Abschlussveranstaltung im Oktober aufgekommene und danach weiterlaufende Diskussion über die Zukunft der Regionalstellen und der beim LANUV seit 2013 entstandenen zentralen floristischen Datenbank sahen wir aber die Notwendigkeit, uns noch vor Ende des Jahres in einem gemeinsamen Schreiben der fünf Regionalstellen offiziell zu äußern. Es wurde dabei gegenüber dem LANUV ausführlich dargelegt, welch hohe Bedeutung die Datenbank für die ehrenamtlich arbeitenden Kartierer und die Funktionsfähigkeit der Regionalstellen mittlerweile hat und dass ihre Erhaltung für die zukünftige floristische Arbeit im Land unabdingbar ist.

Peter Kulbrock, Gerald Kulbrock

AG Mykologie

Zu Beginn des Jahres 2020 konnte die Pilz-AG noch 3 gemeinsame Pilzkundliche Wanderungen unternehmen, bevor die Einschränkungen durch das Corona-Virus weitere verhinderten. Genauso fanden noch 3 Bestimmungsabende im Arbeitsraum des Museums statt. Der normalerweise im Herbst stattfindende Anfängerkurs musste leider ebenso ausfallen. Allerdings konnte im Frühherbst bei damals niedrigen Infektionszahlen zumindest eine kleine Exkursion für neu Interessierte angeboten werden.

Für die Zeit des „Lockdowns" hat unser AG-Mitglied Steffen Schmitt zoom-Meetings als Ersatz-Lösung organisiert. Fünf Mal konnten wir uns auf diese Weise wenigstens hören und einige Pilzbilder austauschen. Wir sind froh, so wenigstens noch ein bisschen zusammenhalten zu können. Steffen will dies so lange nötig weiterhin organisieren und darüber hinaus Teile der AG-Leitung übernehmen.

Marieluise Bongards

AG Ornithologie

Die Teilnehmer kommen aus unterschiedlichsten Interessensgruppen. Vom Wissenschaftler über den „Birder" bis zum Gelegenheitsbeobachter sind alle willkommen. Was uns verbindet, ist die Freude an der Vogelbeobachtung!

Unter den Einschränkungen des Jahres 2020 ging die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft weiter. Die Mai-Exkursion und das Novembertreffen Herbsttreffen fielen wegen der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Erkrankungen aus.

Die Brutvogelbestandsaufnahmen auf Flächen, die in den achtziger Jahren erstmals kartiert worden waren, wurden weitergeführt. **Meinolf Ottensmann** übernahm die Koordinierung der Kartierung. Rund die Hälfte der damals erfassten Flächen konnten 2019/20 bearbeitet werden.

Auf Anregung von Herrn **Kunzendorf** sollte der Brutplatz der Mittelspechte im Umfeld des Schulbauernhofes gesucht werden. Wegen der Schließung des Schulbauernhofes wurde das Projekt aufgegeben.

Durch die zahlreichen Meldeportale im Internet ist die Orientierung über Vogelbeobachtungen recht aufwendig. **Simon Brockmeyer** stellt nach Sichtung verschiedener Meldeportale monatlich für die AG-Mitglieder und weitere Interessierte eine Übersicht über besondere Vogelbeobachtungen zusammen. Berücksichtigt werden auch die Umgebung der Stadt Bielefeld und verschiedene Exkursionsziele (Dümmer, Gr. Torfmoor, Rieselfelder Münster u. a.).

Auf Anfrage von Frau Caspers (Universität Bielefeld) unterstützte die AG-Leitung den Antrag zum Citizen-Science-Projekt „Bielefelder Bürgermeise", da hierbei die Nistkastenbetreuer fortlaufend weitergebildet und über Fortschritte und Ergebnisse des Projektes informiert werden sollten.

Wesentlich für den Kontakt der Mitglieder sind die AG-Abende und die Exkursionen.

Abendveranstaltungen fanden zu folgenden Themen statt:

16.01. Spechte
Andreas Bader: Zum Safttrinken bei Spechten. (Bilder, Filme, Hintergründe).
Heiner Härtel (Kurzbericht): Zum Schwarzspecht im Lübbecker Land (Nachweismethoden, Bestandsrückgang).

20.02. Ergebnisse der Projekte 2018 und 2019. Planung für 2020.
Heiner Härtel (Kurzbericht): Ergebnisse der Wasservogelkartierung.
Meinolf Ottensmann: Vergleich der Bestandsaufnahmen der achtziger Jahre mit dem Jahr 2019.

Zwei Exkursionen fanden 2020 statt:

18.01. Wintervögel im Großen Torfmoor (zusammen mit dem NABU-Bielefeld).

07.03. Mittelspechte am Schulbauernhof Ummeln.

Um vermehrt auch weiterhin Anfänger und Personen mit bislang eingeschränkten Artenkenntnissen einzubinden, werden wir 2021 eine kleine Auswahl an Vogelarten der Stadt Bielefeld und Umgegend erfassen.

Heiner Härtel

AG Rhenoherzynikum

Die AG wurde im Jahr 2020 von Klaus Uffmann und Heinz Wirausky geleitet und befasste sich mit der Geologie und Mineralogie im Gebiet des Rhenoherzynikums und des hiesigen Raumes. Dazu trafen wir uns Coronabedingt nur in 1. Vierteljahr zu den angegebenen Zeiten.

Wir haben z. Z. eine Mitgliederstärke von 9 Personen. Unsere Aktivitäten im letzten Jahr:

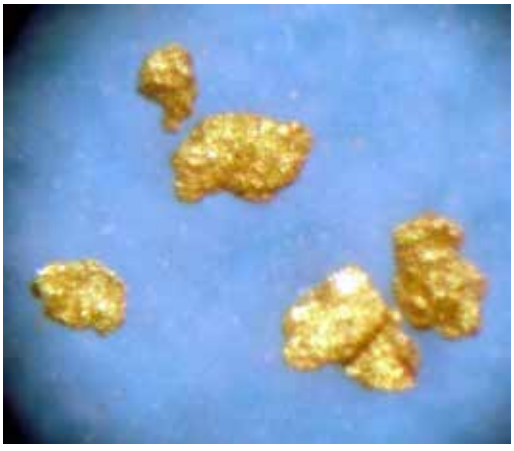
Januar	Jahrestreff bei Klaus
Februar	Frühjahrsbörse in Bielefeld
März	Rhenotreff (Wirausky) Exkursion ins Lipper Land
August	Kleinexkursion zum Goldwaschen a. d. Itter
September	Kleinexkursion zum Limberg bei Preuß. Oldendorf
Oktober	Pilzexkursion in Verbdg. mit Rhenotreff bei R. Heese

Wir haben im letzten Jahr leider keine größeren Exkursionen mehr durchführen können. Nur vereinzelt machten Rhenos Privattouren und brachten interessante Stücke mit. So erhielten wir von Heinrich Lorei wunderschöne Bilder von Feuersteinen, die er auf Steinhagener Sandsteinäcker gefunden hat. Ebenso tätigten wir Kleinexkursionen (max. 4 Pers.) zum Limberg, Maibolte und Goldwaschen. Auch mit teilweise recht schwierigen Rätselfragen von Ralf Heese und Astrid Musman wurde unser Fachwissen auf eine harte Probe gestellt. Eine schon traditionelle Pilzexkursion im Oktober ließ uns noch einmal in Gottes freier Natur zusammen kommen. Danach ging coronabedingt kaum noch etwas gemeinsames. Wir hoffen, das es im nächsten Jahr wieder aufwärts geht und wir irgendwann unsere Treffen wieder aufnehmen können. Bis dahin verbleibe ich mit einem herzlichen Glückauf.

Klaus Uffmann



Vulkaneruption auf einer einsamen Insel.
Foto: Heinrich Lorei



Goldflitter aus der Itter bei Herzberg



Ein Mädchen. Foto: Heinrich Lorei



Quarz XX vom SW-Hang Limberg b. Preuß. Oldendorf

Im Jahr 2020 verstarben folgende Mitglieder:

02.04.2020	Heinz Lienenbecker (s. Nachruf)
02.05.2020	Prof. Dr. Heinrich Weber (s. Nachruf)
02.08.2020	Gerhard Heidbrede
11.10.2020	Prof. Dr. Ute Raute-Kreinsen
25.10.2020	Prof. Dr. Jürgen Barsuhn
23.11.2020	Helmut Mensendiek (s. Nachruf)
24.11.2020	Helga Hasenclever

Vorstand (Stand 31.12.2020):

Vorsitzende:	Claudia Quirini-Jürgens
	Mathias Wennemann
Schatzmeisterin:	Dr. Ulrike Letschert
Schriftführer:	Heiner Härtel
	Björn Kähler
	Thomas Keitel

Beirat (Stand 31.12.2020):

Michael Blaschke
Dr. Dietrich Bley
Dr. Heinz Bongards
Prof. Dr. Siegmar Breckle
Dr. Martin Büchner
Prof. Dr. Peter Finke
Eckhard Möller
Jörg Neumann
Dr. Inge Schulze
Dr. Michael von Tschirnhaus
Wolfgang Wilker
Heinz-Dieter Zutz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aus dem Vereinsjahr 2020 184-216